

Reichenhaller Tagblatt

Seit 1840 die Heimatzeitung für den Landkreis Berchtesgadener Land und den südostbayerischen Grenzbezirk

Ausgabe vom 8./9. August 2009, Nr. 181 / Jahrgang 169

Samstag/Sonntag, 8./9. August 2009

LOKALES

Neue Tafel erinnert an Überlebende

Gedenken an Juden, die sich vor der Auswanderung in der Kaserne aufhielten

BAD REICHENHALL (kb) - Am Eingangstor der Artilleriekaserne in Bad Reichenhall hängt seit Donnerstag eine kleine schlichte Gedenktafel. Sie erinnert an die rund 6.000 Menschen jüdischen Glaubens, die in der Zeit von 1945 bis 1951 in der Kaserne eine vorübergehende Bleibe fanden, bevor sie dann vorwiegend nach Israel auswanderten.

Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen und unter Beisein von Staatssekretär Christian Schmidt und jüdischer Zeitzeugen wurde die Tafel im Rahmen einer kleinen Feierstunde enthüllt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg richtete die alliierte Militärregierung gemeinsam mit der „United Nations Relief and Rehabilitation Administration (UNRRA)“ in der Kaserne Bad Reichenhall ein Lager für sogenannte „Displaced Persons (DPs)“ ein. Dieser Verwaltungsausdruck der westlichen Alliierten bezeichnet eine Zivilperson, die sich aufgrund von Kriegsfolgen zwangsweise außerhalb ihres Heimatstaates aufhält. In der Reichenhaller Kaserne waren vorwiegend Menschen jüdischen Glaubens untergebracht, die den Holocaust überlebten. Das Lager bestand von 1945 bis zum 31. Juli 1951.

Für tausende Juden war es eine vorübergehende Bleibe, bevor sie nach Israel und in die Vereinigten Staaten übersiedeln konnten. Zur Erinnerung an diese Zeit wurde am Donnerstag



Die Initiative der Gedenktafel kam von Armand Beraru (links), der Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner als Zeichen der Wertschätzung die Medaille der Stadt Haifa überreichte. Auch der Staatssekretär, Oberst Johann Langenegger und Robert Kern vom Personalamt der Stadt bekamen die Medaille.



Zur Feierstunde waren Gäste angereist, die einige Zeit im DP-Lager Bad Reichenhall verbrachten und heute in Israel leben.

am Stabsgebäude der Gebirgsjägerbrigade 23 neben dem Eingangstor der Artilleriekaserne eine Gedenktafel feierlich enthüllt. „Wir sind heute hier zusammengekommen, um an diese Zeit zu erinnern, die auch Teil der Geschichte unserer Stadt ist. Das Jubiläum ‚850 Jahre Ersterennung als Stadt‘, das wir in diesem Jahr begehen, ist dazu der äußere Anlass, sich auch diesem bisher wenig beachteten Kapitel unserer Stadt zu widmen“, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner die Gäste.

Ein Simultandolmetscher übersetzte das gesprochene Wort ins Hebräische, damit auch die israelischen Gäste folgen konnten. Neben zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Gesellschaft und dem militärischen Bereich begrüßte Dr. Lackner vor allem Armand Beraru aus Haifa, der seit 2005 regelmäßiger Gast in Bad Reichenhall ist und auf dessen Initiative die Gedenktafel angebracht wurde. Die Kosten übernahm die Stadt Haifa.

Staatssekretär Christian Schmidt erinnerte in seiner Rede an die historische Verantwortung, der durch die Gedenktafel Ausdruck verliehen wird. Dass nicht nur in Bad Reichenhall, wenig über die Zeit und die Lebenssituation der „Displaced Persons“ bekannt ist, läge auch daran, dass Zeitzeugen in alle Welt verstreut sind. „Ich freue mich, dass jetzt drüber geredet wird und dass darin auch die jüdische Gemeinschaft und die Bundeswehr miteinbezogen sind“, so Schmidt. „Ich bin beeindruckt von den vielen älteren Herrschaften die sich hierher auf den Weg gemacht haben und zolle Reichenhall Respekt, das sich diesem Kapitel der Stadtgeschichte annimmt“. Ellen Presser, Leiterin der israelischen Kultusgemeinde München und Oberbayern war in Vertretung der Präsidentin des

Zentralrates der Juden in Deutschland, Dr. Charlotte Knobloch gekommen. Auch sie betonte, dass bis vor kurzem über diese Zeit fast gar nichts bekannt war, denn „die Geschichte des DP-Lagers Reichenhall war keine Geschichte, die man sich erzählte“. Erst auf Initiative eines Holocaustüberlebenden, der Städte Haifa und Bad Reichenhall seien die Geschehnisse nun recherchiert worden. Die Aufgabe der Lager, die für die Überlebenden in erster Linie eine Transitstation waren, beschreibt sie so: „Man hat vor allem für die Primärversorgung der Menschen gesorgt. Als Kinder ins Lager kamen, wurden auch Schulunterricht und Freizeitangebote organisiert. So entstand eine kleine eigene Welt für sich“.

Die Tafel-Enthüllung findet Ellen Presser, selbst Kind von „Displaced Persons“, einen „ganz wichtigen Akt“. Sie hätte sich nur die Zielrichtung anders herum gewünscht, erklärt sie im Interview: Nämlich, dass sich Reichenhall einen Partner in Israel gesucht hätte und nicht der Partner aus Israel erst die Reichenhaller auf den guten Weg bringen muss. „Aber solange die Tafel ihre Wirkung hat, ist es irgendwann egal, aus welcher Richtung der Impuls kam.“

Zur Erinnerung an Tausende von Juden, die den Holocaust überlebten und die von 1945 bis 31. Juli 1951 in der Kaserne in Bad Reichenhall eine vorübergehende Bleibe gefunden haben, ehe sie als freie Menschen nach Israel auswandern konnten.

Stadt Bad Reichenhall Gebirgsjägerbrigade 23

Die Gedenktafel erinnert an die Überlebenden.
Fotos: Thoma-Bregar